

Thema: Ordnungssysteme im Wandel

Glocken und Musik zum Eingang

Die Glocken haben geläutet.

Sie haben uns gerufen: Gottesdienst!

Jesus Christus sagt zu uns: *Kommt her zu mir alle,
die ihr mühselig und beladen seid.*

Ich will euch erquicken...

Darauf vertrauen wir. So feiern wir nun diesen Gottesdienst

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 449, 1 Die güldne Sonne

Moin, „Alles in Ordnung?“ Werden wir manchmal gefragt,
oder hören „der/die kriegt ja nichts mehr auf die Reihe“.

Was hat es damit auf sich?

Ordnung halten, Ordnung haben.

Psalm 104:24

HERR, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weislich geordnet und

die Erde ist voll deiner Güter.

Hören wir gleich eine Andacht über Ordnungssysteme,
die im Wandel sind.

Ich denke an Sie und möchte beginnen,
indem ich uns eine Kerze anzünde.

So sind wir durch dieses Licht,
dass durch Jesus hindurch
zu uns scheint
miteinander verbunden.

Gebet

Gott. Ich bin hier.

Und du bist hier.

Ich bete zu dir.

Und weiß: ich bin verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Ich bin hier. Und Du bist hier.

Das genügt. Amen.

Lied: EG 331, 1+2 Großer Gott, wir loben dich

Predigt

(nach einer Idee von Inge-Lore Heine)

Ich stand neulich in einem Museum in Göttingen,
dass wissenschaftliche Sammlungen und u.a. die Nachlässe von
verstorbenen Professoren ausstellte.

Die waren zu Lebzeiten kreuz und quer durch die Welt gefahren und
haben gesammelt: Käfer, Steine, Masken, Federn, eingelegte Krokodils
Eier, Papiere, Notenblätter, Wissen und Studien über alles Mögliche.

Die Archive waren voll, Wissen wurde jahrzehntelang gesammelt
ohne dass die Schätze jemand angeschaut hätte, außer den Spinnen.

Wie stellt man sowas aus,

ohne dass die Besucher gelangweilt oder
übersättigt daran vorbeigehen?

Eine neue Ordnung musste her.

Die richtete sich aus an den Fragen:

Wie entsteht Wissen?

Wer prägt mit welchem Weltbild die Wissenschaft und
damit unser Bild von der Welt?

So entstanden Räume des Wissens und

Räume über Abwege, Irrtümer und Sackgassen der Wissenschaft.

Sehr spannend, was eine Neuordnung von alten Sammlungen,

alten Gedankengängen und vermeintlichem Wissen bringt.

Die Perspektive von alten weißen Männern, die von Kolonisation,

Geschlechterrollen und „Rasse“ geprägt ist,

bestimmte lange Zeit ein Weltbild über andere Völker.

Das wurde aufgeräumt.

Nun waren in einem Raum die alten Ordnungssysteme zu sehen.
Schränke mit flachen Schubladen für Steine, aufgespießte
Schmetterlinge hinter Glas, alte, nicht mehr gebrauchte
Porzellanschilder mit Aufschriften zur Erinnerung und
wunderschöne Transportkisten mit vergilbten Aufklebern alter Ziele.
In anderen Räumen wurden die Räume des Wissens ausgestellt:
Schreibtische, an denen gedacht und geschrieben wurde,
Labore, Vorlesungsräume, interaktive Kommunikationsorte.

Ja, es gibt eine Notwendigkeit von Ordnung,
etwas auf die Reihe bringen...einordnen.
Das meint: Verstehen und in eine Ordnung bringen,
damit man den Überblick behält.
Ordnung ist das halbe Leben, den Spruch kennen wir.
Denn wir müssen Sachen auf die Reihe kriegen,
damit wir den Überblick behalten.

Das ist zu jeder Lebensphase so.
Das Kinderzimmer muss aufgeräumt werden,
damit man das einzelne Spielzeug wieder wahrnimmt.
Die Küche muss aufgeräumt werden,
damit man Arbeitsfläche für die nächste Mahlzeit hat.
Das Fotoalbum muss geordnet werden,
damit man weiß, was in welchem Jahr war und
wer noch dabei oder schon tot oder noch nicht geboren war.
Der Dachboden muss geordnet werden,
sonst findet man die alten Schätze nicht mehr und
der Keller, damit die abgelaufenen Lebensmittel ausgesondert werden.
Das bringt einen manchmal zur Verzweiflung, weil man den Überblick
verliert und die Reihe der Ordnung nicht mehr erkennt.

Am Ende des Lebens
sammeln sich verschiedene Sorten von Unordnungen. Das ist so.
Selbst wenn man sich gut sortiert und aufgestellt hat,

ist dann ein neuer Lebensabschnitt da,
gibt es wieder eine besondere Herausforderung.
Z.B. wenn ich mich wohnlich verändere,
weil mein bisheriges zu Hause nicht geeignet ist und
wenn ich körperliche Einschränkungen bekomme.
Dann zerfällt die alte Ordnung aus dem alten zu Hause und
meine Dekonstruktionsfähigkeit ist gefragt.

Neue Ordnungen für neue Räumlichkeiten müssen gefunden werden.
Das ist anstrengend,
weil sich die Überschriften zu den Ordnungen ändern.
„habe ich von einem lieben Menschen geschenkt bekommen“
„ist praktisch“
„kann ich noch bedienen“
„brauche ich nicht mehr, ist aber schön“
Unsere Lebenskraft und vielleicht auch der Erschöpfungsgrad
wird neue Ordnungen finden.
Und plötzlich werden die Dinge,
die uns umgeben mit der neuen Perspektive nochmal
„unwichtig“ oder „besonders wertvoll“.
Ordnungen sind in jeder Dekade unseres Lebens Wandlungen
unterworfen.
Das ist gut so,
damit wir uns den sich verändernden Zeiten anpassen können
und gut überleben.

Schon Jesus hat uns das vorgemacht.
Er war auch keiner, der sich den damaligen Ordnungen
einfach nur angepasst hätte.
Provokant war das oft, wie er die Ordnung „jüdisches
Gesetz“ interpretiert und hinterfragt hat.

Beharren wir auf alten Ordnungen, sind wir nicht flexibel um
im Alltäglichen mit den sich verändernden Situationen umzugehen.

Das kommt oft einer Lähmung gleich oder dem „aus der Zeit“ gefallen sein.
Das ist nicht hilfreich.
Man ist gut bedient, wenn man verinnerlicht:

Psalm 104:24

**HERR, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weislich geordnet und
die Erde ist voll deiner Güter.**

Eines Tages ist es nötig, die Schublade zu öffnen und aufzulösen.
Dinge zu verschenken, auszudünnen, unfreiwillig oder freiwillig.
Das sollte uns nicht schrecken,
sondern Mut machen für die vielen neuen Perspektiven,
die es da zu entdecken gibt.
Denn festhalten können wir das alles nicht.

Psalm 104:24

**HERR, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weislich geordnet und
die Erde ist voll deiner Güter. Amen**

Lied ft 200 weise uns den Weg

Fürbitte

Gott, du hörst unser Rufen,
Du gibst unseren Seelen Kraft.
Du siehst in unser Herz.
Du kennst unseren Weg und du kennst unser Ziel.
Für alles, was wir aussprechen wollen, beten wir zu dir mit den Worten,
die Jesus uns zu beten gelehrt hat.

Vater unser im Himmel

**Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,**

**wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.**

Segen – Nimm vom Himmel das Blau

Nimm vom Himmel das Blau
und den Tau von den Wiesen.
Nimm die Träume der Kinder,
den Blick einer Kuh.
Nimm die Sehnsucht der Gänse,
nimm den Wind aus den Segeln.
Lob den Tag vor dem Abend
und geh. (Susanne Niemeyer)

So geht nun hin im Frieden Gottes...

GOTT segne dich und GOTT behüte dich. GOTT lasse leuchten SEIN
Angesicht über dir und sei dir gnädig. GOTT erhebe IHR Angesicht auf
dich und schenke dir Frieden. Amen.

Nachspiel